



Fachtag: Geschlechtliche Vielfalt in der Gesundheitsversorgung

– Fokus mentale Gesundheit

18.09.2024 – Leuphana Universität Lüneburg

Programm

Zeit	Raum	Programmpunkt
12:30	HS 5	Ankommen, Anmeldung
13:00	HS 5	Begrüßung - Robin Ivy Osterkamp
13:15	HS 5	Keynote: Psychopathologisierung des Geschlechtlichen - unde venis - Anette Güldenring
14:00	Gebäude 5	Workshopphase 1
	5.019	Inter* in der Geburtsklinik - Ursula Rosen
	5.310	Trans*, inter* und nicht-binär in der somatischen und psychiatrischen Pflege: Grundlagen und Handlungsempfehlungen - Michael Rogenz und Florian Däbritz
	5.325	Erfahrungen & Fragen von und an TIN* - Anjo Kunst und Robin Ivy Osterkamp
15:30	HS 5	Pause & Vernetzung mit veganem Snack
16:30	Gebäude 5	Workshopphase 2
	5.019	Inter* in der Geburtsklinik - Ursula Rosen
	5.310	Was wir schon immer über unser Geschlechtliches sagen wollten, uns aber niemals getraut haben zu denken - Annette Güldenring
	5.311	Selbstwert und Resilienz als Ressourcen stärken - Dr. Daniel Masch
	5.325	Müssen wir Psychotherapie queeren und wenn ja, wie geht das? - Dr. Janne Benjes
18:00	HS 5	Abschluss - Robin Ivy Osterkamp
18:30	HS 5	Ende



Lageplan



Programm

12:30 – HS 5 – Ankommen & Anmeldung

Vor Beginn des Fachtags gibt es im Hörsaal 5 Raum und Zeit anzukommen und sich anzumelden.

13:00 – HS 5 – Begrüßung

Der Fachtag startet mit einer Begrüßung durch die Organisierenden. Robin Ivy Osterkamp, Referent*in der Landesfachstelle Trans* der Queeren Netzwerk Niedersachsen e.V. führt als Mitorganisator*in und Moderation durch den Tag.

13:15 – HS 5 – Keynote: Psychopathologisierung des Geschlechtlichen - unde venis

Der Vortrag erzählt die Geschichte geschlechtlicher Varianz, die lange verleugnet und exotisiert wurde, von ziellosem Suchen nach Identitäten und Körperlichkeiten, die keine Bezeichnungen, keine Vorbilder und keine Vorfahren kannten. Von einem Abtasten in sich selbst, das sich stammelnd mitteilte und auf Blicke der Verwirrung, Überforderung und des Unwissens stieß, die sich zu Urteilen formten, ungerecht und verletzend. Begegnungen und Reden wurden im Keim erstickt.

Jahrzehnte gingen ins Land und die Themen um Geschlecht wurden zu einem Palavern und Tuscheln in Wirtshäusern, Ehebetten und Regierungsbänken. Dort redeten sie an den Möglichkeiten geschlechtlicher Vielfalt vorbei, sprachen Toasts mit Sekt und Bier über die



bewährte und zugleich schützende Kleiderordnung. Aber hier und da erwuchs dennoch ein Innehalten und Nachfragen über sich selbst, geschlechtlich anders als die anderen zu sein. Ein Seiltanz, sich in einem eigenen Geschlecht ernst zu nehmen unter der Gefahr von Schmach und Ausgrenzung, die ein Zeugnis dafür ist, wie roh die Welt mit ihrem geschlechtlichem Kleinod umgeht, ohne zu sehen, was sie für sich verspielt.

Heute wird mehr und öffentlich über Geschlechtlichkeiten gesprochen. Manche probieren sich aus, formen für sich, für ihr Geschlecht, für ihr Fühlen und Tasten eigene Worte, für die es keinen Duden gibt. Für andere ist die Vielfalt des Geschlechtlichen eine nahezu existentielle Bedrohung, es bilden sich Fronten um ein „richtiges oder gesundes“ Geschlecht, durch alle Altersgruppen. Diese Fronten bergen Kampf und Gewalt und spitzen sich bedrohlich zu. Da wir alle ein Geschlecht haben, sind wir alle beteiligt. Es steht viel auf dem Spiel – für uns alle.

Der Vortrag bewegt sich nach einem geschichtlichen Rückblick in die Mitte der aktuellen Kontroversen, benennt die unterschiedlichen Positionen, Geschlecht in seinen individuellen Ausdrucksformen genießen zu können oder vernichten zu wollen. Dabei ist jedes geschlechtliche Selbst als wertvolle Einzigartigkeit herzlich Willkommen.

Annette Güldenring (sie/ihr) Jahrgang 1956, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Zusatzbereich Sexualmedizin, leitete bis 31.10.2022 als Oberärztin die von ihr gegründete Transgenderambulanz sowie die Psychiatrische Institutsambulanz am Westküstenklinikum in Heide.

Seit 1979 arbeitet sie aktiv in der Transgenderbewegung in Deutschland und war 1980 -1984 Mitherausgeberin der Zeitschrift „EZKU – Zeitschrift von Transsexuellen für alle Terraner“. Sie war Mitbegründerin und über 10 Jahre Co-Leiterin des Runden Tisches „Transgender Norddeutschland“. Sie ist Trägerin des 1. Waltraud Schiffels Ehrenpreis 2022. Neben zahlreichen weiteren Aktivitäten ist sie seit 2022 Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirates der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld.

Letzte Veröffentlichung: Güldenring, A. (2024). Geschlechtliches...oder, wenn eine Frau, die sich für einen Mann hält, als verrückt gilt, gilt das für eine Frau, die sich für eine Frau hält, nicht weniger. In Langer, P., O'Donnokoé, N. (2024): Transgeschlechtlichkeit und Psychoanalyse. Transcript-Verlag. 75-107. www.annette-gueldenring.com



14:00 – Gebäude 5 – Workshopphase 1

Insgesamt werden 6 verschiedene Workshops angeboten. Zwei der Workshops wiederholen sich in den verschiedenen Workshopphasen.

5.019 – Inter* in der Geburtsklinik

Das theoretische Wissen über die Notwendigkeit einer Erweiterung des binären Geschlechterbildes ist prinzipiell in der Gesellschaft vorhanden. Dennoch ist das Wissen darüber, was es bedeutet, wenn ein Mensch intergeschlechtlich ist und welche Fragen sich für Familien mit einem Inter*Kindes ergeben, nur sehr gering.

Dieser Workshop soll neben der Vermittlung von grundlegendem Wissen über Intergeschlechtlichkeit den Fokus vor allem auf die ganz praktischen Fragen des Alltags richten: Wie ist die Gesetzeslage? Welche Bedarfe haben Eltern intergeschlechtlicher Kinder (vielleicht schon in der pränatalen Phase)? Wie kann ich Eltern von Inter*Kindern sinnvoll unterstützen? Wie kann mit den Kindern altersgerecht über ihre Besonderheit gesprochen werden?

Während des Workshops informiert ein Infotisch über Fachbücher, Kinderbücher, Broschüren und Beratungsangebote zum Thema geschlechtliche Vielfalt.

Ursula Rosen (sie/ihr) – Zweite Vorsitzende und Bildungsbeauftragte von Intergeschlechtliche Menschen e.V. Als Biologielehrerin i.R., als Mutter eines intergeschlechtlichen Kindes und als ausgebildete Peerberaterin hat sie vielfältige Erfahrungen im Bereich der geschlechtlichen Vielfalt.

5.310 – Trans*, inter* und nicht-binär in der somatischen und psychiatrischen Pflege: Grundlagen und Handlungsempfehlungen

Trans*, inter* und nicht-binäre Menschen erwarten von der Pflege genau das, was sich alle Menschen von ihr erhoffen: Eine individuelle Versorgung entsprechend ihren aktuellen Bedarfe. Doch leider erleben sie oft, dass nur wenig über ihre Körper, psychischen Bedürfnisse oder möglichen Erfahrungen bekannt ist. Auch bei professionell Pflegenden erleben sie Unsicherheiten und fehlendes Wissen, sei es bei Fragen der Grundpflege, der Anrede oder der Zimmerverteilung.

Dieser Workshop möchte allen Anwesenden ermöglichen, in den Austausch über die pflegerischen Bedarfe von inter*, trans* und nicht-binären Menschen zu kommen. Dabei wird die gesamte Lebensspanne (Kinder und Jugendliche, Erwachsene, Menschen) in Betracht gezogen. Er richtet sich in erster Linie an Pflegepersonal und Auszubildende sowie an weitere Interessierte.

Im Workshop wird zunächst mit einem Input eine gemeinsame Grundlage geschaffen. Anschließend wird in einer Gruppenarbeitsphase mit aktuellen Fallbeispielen gearbeitet. Abschließend können weitere Fragen und Anliegen gemeinsam diskutiert und geklärt werden.



Florian Däbritz (ohne Pronomen) – Pflegefachkraft und Sprachwissenschaftler*in, Intergeschlechtliche Menschen Landesverband Niedersachsen e.V.; Checkpoint Queer e.V. in Lüneburg

Michael Rogenz (er/ihm) – Krankenpfleger und Sozialarbeiter, Landeskoordination Inter* im Queeren Netzwerk Niedersachsen e.V.

5.325 – Erfahrungen und Fragen von und an TIN*

Themen geschlechtlicher Vielfalt sind im Zuge derzeitiger Debatten stark emotional besetzt. Der Diskurs lässt es oft nicht zu, Fragen zu stellen und erste Berührungspunkte herzustellen. In diesem Workshop wollen Anjo Kumst und Robin Ivy Osterkamp Teilnehmenden die Möglichkeit geben alle Fragen zu stellen, die sonst keinen Raum finden. Gleichzeitig geben die Workshopleitenden Einblicke in die Lebensrealitäten von TIN* Personen.

Anjo Kumst (es)

Robin Ivy Osterkamp (kein Pronomen) – Referent*in trans* und nicht-binäre Themen der Landesfachstelle Trans* im Queeren Netzwerk Niedersachsen e.V. und Vorstandsmitglied im Bundesverband Trans*

15:30 – HS 5 – Mittagspause und Vernetzung mit veganem Snack

16:30 – Gebäude 5 – Workshopphase 2

5.019 – Inter* in der Geburtsklinik

Das theoretische Wissen über die Notwendigkeit einer Erweiterung des binären Geschlechterbildes ist prinzipiell in der Gesellschaft vorhanden. Dennoch ist das Wissen darüber, was es bedeutet, wenn ein Mensch intergeschlechtlich ist und welche Fragen sich für Familien mit einem Inter*Kindes ergeben, nur sehr gering.

Dieser Workshop soll neben der Vermittlung von grundlegendem Wissen über Intergeschlechtlichkeit den Fokus vor allem auf die ganz praktischen Fragen des Alltags richten: Wie ist die Gesetzeslage? Welche Bedarfe haben Eltern intergeschlechtlicher Kinder (vielleicht schon in der pränatalen Phase)? Wie kann ich Eltern von Inter*Kindern sinnvoll unterstützen? Wie kann mit den Kindern altersgerecht über ihre Besonderheit gesprochen werden?

Während des Workshops informiert ein Infotisch über Fachbücher, Kinderbücher, Broschüren und Beratungsangebote zum Thema geschlechtliche Vielfalt.

Ursula Rosen (sie/ihr) – Zweite Vorsitzende und Bildungsbeauftragte von Intergeschlechtliche Menschen e.V. Als Biologielehrerin i.R. , als Mutter eines intergeschlechtlichen Kindes und als ausgebildete Peerberaterin hat sie vielfältige Erfahrungen im Bereich der geschlechtlichen Vielfalt.



5.310 - Was wir schon immer über unser Geschlechtliches sagen wollten, uns aber niemals getraut haben zu denken

Geschlechtliches braucht keine Kompetenz, kein Wissen und keine Professionalität. Es braucht Mut über sich zu reden, so wie ihm der Schnabel gewachsen ist, wie es schnattert und kichert. Basta. Der Workshop möchte den Gesprächsraum öffnen für das Geschnatter geschlechtlicher Schnäbel, die eingeladen sind, über sich zu erzählen, was sie bewegt und wie sie sich im Kreise anderer bewegen. Der Workshop freut sich auf redselige Geschlechterlinge mit ihren wunderbaren Geschichten, für die es wichtig ist, sich in einer aufmerksamen Runde zu wissen, die neugierig, feinfühlig, offenherzig und äußerst wertschätzend ist für Unausgesprochenes und Unentdecktes.

Annette Güldenring (sie/ihr) Jahrgang 1956, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Zusatzbereich Sexualmedizin

5.311 – Selbstwert und Resilienz als Ressourcen stärken

Wir sind Hauptperson unserer ganz wunderbaren, individuellen Selbstwerdung. Ohne uns selbst, schaffen wir das nicht. Oft müssen wir uns jedoch schützen, aufbauen und sogar verteidigen.

Der Workshop bietet eine unterstützende Umgebung, in der Teilnehmende durch interaktive Übungen, Austausch und persönliche Reflexion ihre Resilienz stärken und ihren Selbstwert wahrnehmen können. Dafür sollen Erfahrungen geteilt und praxisnahe Strategien vorgestellt werden, um authentisch und wenn nötig belastbar sich selbst zur Seite stehen zu können.

Dr. Daniel Masch (er/ihm) arbeitet seit 2013 im weiten Feld der Geschlechtervielfalt und begleitet in seiner Beratungsstelle Trans*LG Menschen bei individuellen Themen rund um Autonomie und Selbstwerdung

5.325 – Müssen wir Psychotherapie queeren und wenn ja, wie geht das?

Gute Psychotherapie besteht aus 1.) evidenzbasiertem Handlungswissen, 2.) professioneller Beziehungsgestaltung und 3.) der ethischen Fertigkeit, die Erlebenswelt einzelner Individuen differenziert verstehen zu können. Und in allen drei Punkten gibt es bezogen auf geschlechtliche Vielfalt dramatische Lücken. Zudem ist die Trans*-Begleittherapie in Deutschland die einzige Zwangstherapie im ambulanten Kontext. Wir befinden uns in einem Spannungsfeld aus nicht vermitteltem Wissen, veralteten, aber dennoch gültigen Begutachtungsrichtlinien, Stereotypisierungen und Pathologisierung von geschlechtlicher und körperlicher Vielfalt. In dieses Feld traut sich kaum ein Profi. Die Erweiterung um queere Perspektiven kann Psychotherapie nicht nur für Erfahrungsexpert*innen, sondern für alle verbessern. Wie fange ich als Profi damit an und was gibt mir Handlungssicherheit?

Dr. Bettina Janne Benjes (They/them) Psychologische* Psychotherapeut*in (Verhaltenstherapie) in eigener Praxis in Lüneburg.



18:00 – HS 5 – Abschluss

Zum Ende der Veranstaltung soll noch einmal der Raum gegeben werden Fragen zu stellen, die im Laufe des Tages aufgekommen sind.

18:30 – HS 5 – Ende der Veranstaltung